



## Forschungsprojekt

# EXPRO: Das Erleben der Probezeit

Eine vergleichende Studie der Erfahrungen von Personen «auf Bewährung» nach einer bedingten Entlassung in der Deutschschweiz und der Romandie.

Dauer: März 2022 – Mai 2023

### Forschungsteam:

Julia Emprechtinger, HESTS Valais/Wallis, Projektleiterin

Pr. Marina Richter, HESTS Valais/Wallis

Pr. Daniel Lambelet, HETSL

Dre. Lucile Franz, HESTS Valais/Wallis



## Ziel des Projekts

In diesem Projekt interessierten wir uns für das Erleben der Probezeit von Personen, die bedingt entlassen wurden und Bewährungshilfe angeordnet bekamen. Das Projekt wurde vom Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) finanziert.

Das Erleben der Probezeit von Personen «auf Bewährung» ist in der Schweiz noch wenig erforscht. Die bestehende Forschung auf internationaler Ebene weist Lücken sowohl in theoretischer Hinsicht (begriffliche Unschärfe) als auch in methodischer Hinsicht (fast ausschliesslich basierend auf leitfadengestützten Interviews) auf (Durnescu et al. 2013).

Dieses Projekt trägt dazu bei, diese Lücken teilweise zu schliessen. Der gewählte multisensorische Forschungsansatz ermöglichte, die (aktuelle) Lebenssituation von Menschen im Übergang vom Gefängnis in die Freiheit vielschichtig zu erfassen. Dabei interessierten wir uns insbesondere dafür, was es für die betroffenen Menschen bedeutet, «auf Bewährung» zu sein und wie sie diese Übergangszeit erleben.

## Methodisches Vorgehen

Der Einsatz visueller und materiell-räumlicher Methoden ermöglichte, die verschiedenen Dimensionen des Erlebens in ihrer Gesamtheit zu erfassen und über die reflexive Erzählung hinauszugehen.

Insgesamt 16 Teilnehmer:innen aus den Kantonen Bern und Waadt wurden in mehreren Schritten befragt. In einem **ersten Interview** haben wir mit jeder Person über ihre Erfahrungen und ihre aktuelle Lebenssituation gesprochen. Welche Schwierigkeiten und Erfolge sehen sie? Welche Emotionen verbinden sie damit? Ein **zweites Interview** in Form eines Spaziergangs (Go-along Interview; Kusenbach 2003) hat uns an Orte und Wege geführt, die für die Person in ihrer aktuellen Situation von besonderer Bedeutung sind. So konnten wir mit den Teilnehmenden nicht nur über ihr Leben reden, sondern mit ihnen auch ein Stück weit Orte erleben. Schliesslich haben wir in beiden Kantonen die Teilnehmenden zu einer **Gruppendiskussion** eingeladen. Das Ziel war, die verschiedenen Wahrnehmungen zu diskutieren und so einen geteilten Erfahrungsraum zu schaffen.

Ausserdem haben wir explorative Interviews mit Fachpersonen der Bewährungshilfe beider Kantone geführt und nach Abschluss des Projektes die Ergebnisse mit den Partnerorganisationen gemeinsam diskutiert.

## Wichtigste Ergebnisse

Das Erleben der Probezeit ist vielfältig und variiert je nach den persönlichen Ressourcen und Netzwerken sowie soziodemografischen Merkmalen. Einfluss auf das Erleben haben ebenso die Hafterfahrungen und die Art des Freiheitsentzugs, insbesondere bei Personen, die im Massnahmenvollzug waren.

Die Klient:innen schätzen mehrheitlich die Treffen mit ihrer bzw. ihrem Bewährungshelfer:in auf einer persönlichen Ebene. Die Fachpersonen können bei Bedarf bei verschiedenen administrativen Schritten oder bei der sozialen und beruflichen (Wieder)Eingliederung Unterstützung bieten. Mehrere Teilnehmer:innen bedauerten jedoch, dass die Betreuung nicht individueller gestaltet wird und die angebotenen Hilfestellungen nicht immer ihren Bedürfnissen entsprechen (z.B. kann die Bewährungshilfe wenig bewirken in Bezug auf die zum Teil hohen Gerichtskosten, die bei beginnender beruflicher Resozialisierung eingefordert werden).

Einigen Personen gelingt es, nach der Haft in ein «normales» Leben zurückzukehren, insbesondere in eine stabile Wohnung und einen Arbeitsplatz. Andere empfinden die institutionell angestrebte Resozialisierung (sichere Arbeit, finanzielle Unabhängigkeit, eigenständiges Wohnen, stabile soziale Beziehungen) als für sich unrealistisch. Insbesondere sehen sie sich durch die langfristig nachwirkenden Folgen der Verurteilung wie beispielsweise Eintrag im Strafregister und Schulden, eingeschränkt.

## Interessiert?

Dieses Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen der HETSL und dem CrimSo-Team der HESTS Valais/Wallis.

Weitere Informationen über unsere Projekte zur Sozialen Arbeit im Justizvollzug finden Sie auf der Homepage von **CrimSo** [www.hevs.ch/crimso](http://www.hevs.ch/crimso).



[www.hevs.ch/crimso](http://www.hevs.ch/crimso)

### Referenzen

- Bagnoli, A. (2013). Beyond the Standard Interview: The Use of Graphic Elicitation and Arts-based Methods. In Goodwin, J. (dir.). Sage Biographical Research. London: Sage.
- Durnescu, I. Enengl, C. & Grafl, C. (2013). Experiencing supervision. In McNeill, F. & Beyens, K. (Eds.). Offender supervision in Europe. Hampshire, Palgrave Macmillan. p. 19-50
- Kusenbach, M. (2003). Street phenomenology. The go-along as ethnographic research tool. Ethnography 4(3). 455-485.
- Richter, M. & Emprechtinger, J. (2021). Social work in confinement: The spatiality of social work in carceral settings. Geographica Helvetica 76(1), p. 65-73
- Ros, J., Lambelet, D., Wegel, M. & Ruchti, N. (2020). Entre partenariat et cloisonnement : la position inconfortable des agent-e-s de probation. Nouvelle revue de criminologie et de politique pénale, 2, p. 20-30.

